

R. B. HELD & CO.

Grundeigentum und Anleihen
447-449 Brandeis Bldg.
OMAHA, NEB.

Nebraska, Colorado und Texas Ländereien

Speziell 10,000 Aker besten Farm-Landes zum Verkauf zum Preis von \$8.00 bis \$12.50 per Aker, zu sehr leichten Bedingungen. Dies Land liegt innerhalb 20 bis 30 Meilen von Denver, Colo., und in kurzer Entfernung von anderen Orten, alles gutes, ebenes Land, mit gutem Grund und in Flackwasser-District, wo gute Brunnen vorhanden sind mit anhaltendem Wasser in einer Tiefe von 25 bis 35 Ft. Bedenken Sie, dieses Land trägt gute Ernten. Eine Ernte bringt mehr als den doppelten Preis für das Land ein. Sehen Sie Glanzen. Machen Sie mit mir eine Reise dorthin und lassen Sie sich überzeugen. Dies ist ein seltener Bargain, besonders für Leute, die ein Heim wünschen, das sie das ihre nennen können, und nicht imitierte sind, \$100 und mehr für Land hier zu bezahlen. Ich habe genau solches Land vom obigen Preis bis \$50 per Aker feigen feigen, dicht neben obigem Land. In wenigen Jahren wird auch dieses Land diesen Preis einbringen. So nehmt es, solange es billig ist. Wegen weiterer Information wende man sich an obige Adresse oder spreche in unserer Office vor, und wir werden Ihnen mit Vergnügen jede gewünschte Auskunft erteilen.

R. B. HELD & CO.

Ein zeitgemäßer Wink

Ihr Bier daheim sollte während 1916 sein:



Ein heimisches Produkt, aus den besten Materialien gebraut

Sammelt die Coupons und erhaltet freie Prämien

Telephonieren Sie Douglas 1889 und lassen Sie sich eine Kiste heimschicken

Luxus Mercantile Company,

General-Vertreter

UNVERSUCHT SCHMECKT NICHT--

Wenn Sie gute Durstlöscher haben wollen, senden Sie Ihre Bestellung an Kauf & Rinderspacher Co., Hastings, Neb. Wir liefern das beste Real Beef, New-England, und geschneiderten Schinken, Zunge, und Wince Lundeon, Braunschweiger Leberwurst, Jungs-, Blut-, Wiener-, Metz-, Frankfurter-, Weiß-, Koch- und Knackwürst, Schmortenmaggen, saure Sülze, polnische Bratwurst, geräucherter Zunge und alle Sorten Käse, Fleisch und Fische. — Schmalz, 50 Pfd. Bestellung per Pfd. 11c. Schmalz, 10 Pfd. Bestellung per Pfd. 12 1/2c. — Versandkosten per Post: Eries Pfd. 5c, jedes weitere Pfd. 1c extra.

KAUF & RINDERSPACHER CO.

HASTINGS, NEB.

Die neuen Schwefel Dampf-Bäder

Eine wissenschaftliche Behandlung von Rheumatis-mus und ähnliche Leiden.

Kommen Sie und prüfen Sie

1919 Farnam Str. Douglas 3437

DIE DEUTSCHE DRUCKEREI

Jede Art Druckerei in Deutsch zu den niedrigsten Preisen. Sorgt und macht freie Kostenschätze machen.

National Printing Company

509-11 13th St., Omaha, Neb.

Hulse & Riepen

Deutsche Leichenbestatter

Orie S. Hulse, Farnam 6257
G. S. Riepen, Duler 1102

701 13th St., Omaha
Tel. Dougl. 1236.

\$1.00 Volles Quart 8 Jahre alter Whisky bei der Oulone
"Bottel in Bond" Whisky. \$2.00 bis \$4.00

Bestellungen am selben Tage ausgeführt, an dem sie einlaufen.

ALEX JETES, 13, und Douglas Str., Omaha

Es werde Recht.

Roman von Arthur Winkler & Tannenberg.

(20. Fortsetzung.)

14. Kapitel.

Elise, Müch trat aus dem Schwesternzimmer.

Berta begegnete ihr.

„Jesus, Maria!“ flötete sie leise. „Wie sehen das gnädig Fräulein aus! Krönt müssen Sie sein.“

„Bleibst du bei mir?“ sagte Elise und warf einen Blick in den Spiegel, der neben dem Kleiderkasten hing.

Ein elendes, von Leid zermalmtes Gesicht sah ihr aus dem Glase entgegen.

„Da müßt ich wohl mal herum zum Doktor springen.“

„Das werden Sie nicht tun, Berta. Meine Krankheit braucht nicht die Medizin, die Kerze verdrängen.“

„Ach du mein Gott!“

„Schwachsinnig sind die gute Seele die älteste Tochter des Hauses an.“

„Nebenbei ist es mir lieb, daß ich Sie getroffen habe. Sollte der Herr Leutnant im Laufe des Nachmittags kommen.“

„Er kommt ja immer.“

„Dann laße ich ihm sagen, ich sei leidend — und ich hätte ihm gesprochen, daß ich ihn nicht sprechen könnte.“

„Run rief Berta die Augen auf.“

„Jesse! Das ist's!“

„Au ja, ja, da könnte freilich der Dr. Vinson nichts verschreiben. Aber liebes, gnädig Fräulein, das wird sich schon wieder einrenken, das kommt überall zwischen Bauknechten vor.“

„Meine Ruhme selig war, wie sie oft erzählte, auch mal mit ihrem entzwei, ganz entzwei, weil er —“

„Bitte, Berta, ich bin zu angegriffen, um mich zu unterhalten. Und dann sind Sie auch in einem völligen Irrtum; mein Verlobter hat nichts getan, das ich ihm vorwerfen dürfte.“

„So, na, da ist ja alles gut, und da werden ja das gnädig Fräulein bald wieder gesund sein —! Ach, es ist überhaupt heute so gräßlich hier im Hause.“

„Es soll wohl im Worte gestanden haben, sagte beim Fleischer die Geheimrats-Maria, worüber sich meine gnädig Herrschaft sehr ärgern könnte.“

„Es ist doch zu schlecht von den Leuten, so was in die Zeitung zu setzen.“

Elise war längst gegangen und hatte das entrückte Mädchen sich selbst überlassen; da, als Berta gerade ihren Weg fortsetzte, um aus dem Garten Gort zu holen, traf sie Thella.

„Ebenso verstört, ebenso harmvoll.“

„Die Leute sind schlecht, zu schlecht!“ seufzte sie. „Dann aber liegt bei ihr eine Regung unbedingter Neugier. Beim Fleischer hätte sie eigentlich nichts Rechtes erfahren.“

Der alte, graubärtige Meister, ein sehr seltener Mann, hatte den Redefluß des Geheimratsmädchens mit freundlicher Bestimmtheit unterbrochen. Sein Aunen sollte nicht als Klatschmaterial in Verzug kommen, und die Damen möchten ihre Neugierigen, soweit dabei ehrenwerte Familien durchgehört würden, lieber auf dem Heimwege austreten.

Maria, die ihre Ware bereits in Empfang genommen hatte, war vorwärts in weißer Raune gegangen, ohne weiterzuerzählen.

„Ach du meine Güte —!“ Mit diesen Worten blieb Berta stehen.

„Ist's denn wirklich so schlimm mit dem Aegerer, der im Hause steht?“

„Wenn doch eines von den gnädig Fräulein mal ein Wort sagen läten —“

Thella wandte erkant den Kopf. „Von was reden Sie da?“ fragte sie.

„Und nun frante das erregte Mädchen alles aus, was sie im Schlichterladen gehört hatte, mir und Klaus, bumm und abenteuerlich. Wie eben die Klatschhaft die Dinge entstellte und übertrieb.“

Die roigeveinten Augenlüber Thellas schlossen sich schon. Ihr war, als könne sie der Sprecherin nicht mehr frei ins Gesicht sehen. „Dann aber wollte es zornig in ihr auf, und sie ließ hastig hervor:“

„Das ist natürlich alles böses, abscheuliches Gerede. Ich denke, Thellen, Berta, braucht niemand von uns das erst zu verschern.“

„Jesus, Maria, nein! Nur wild bin ich auf die Leute —!“ Sie fluchte, ihr kam ein heumühiger Gedanke. Sie sah ängstlich um sich, seufzte und hufete, sammelte und brach wieder ab. Endlich murzte sie in stürzischem Selbstzorn: „Nu, na, das hat ja damit gar nicht zu tun —!“

Thella wollte schon weitergehen. Wie gedankenverloren warf sie nur noch ein gleichgültiges „Was denn?“ hin. Da explodierte Berta's Geban-tententil.

„Ich meine das mit der Erbchaft —“

„Sehen Sie, gnädig Fräulein, ich bekomme ja wegen der großen Güte der Frau Tante und ganz un-uerdient auch was. Heute soll ich's

bekommen, vom Herrn Polizeirat.“

„Ach so! — Das wird ja nun nichts sein. Papa hat vorläufig seine Tätigkeit als Testamentsvollstrecker eingestellt.“

Thella sprach noch mehr zur Erläuterung, doch diese Unterbrechung nur eine vorläufige sei und jeder Erde wohl auf sein Erbteil rechnen könne; das erkrankte Mädchen verstand kein Wort mehr. Bei den Worten: „Das wird ja nun nichts sein.“ war Berta's Begriffslosigkeit zum Stillstand gekommen. Es war etwas ausgeht, und sie mühte sich vergebens, den Schaden zu reparieren. Nur das wurde ihr klar, sie mußte jetzt, warum der Polizeirat, zum ersten Male, seit sie ihn konnte, nicht Wort gehalten hatte.

Das war ein fürchterliches Erwachen aus ihren Reichtumsträumen.

Thella hatte längst die Tür des Schwesternzimmers hinter sich geschlossen, da Frau Berta immer noch und wartete, ob die Wände wanken würden, wie in ihr etwas kockte.

Am späten Nachmittag kam Edmund Werner.

Er hatte eine lange und aufregende Aussprache mit seiner Braut. Von sechs Uhr ab erwarteten beide, in der Laube sitzend, den Polizeirat.

Für diese Stunde hatte dieser ja seinen Schwiegersohn bestellt. Immerfort spähten sie nach der Vorterrtür.

Die Turmhür der Stadt schlug die Zeit viertelstündeweise, der Vater kam nicht. Als langsam, festerlich sieben Schläge über die Baum-wipfel dröhnten, sog Edmund seine Taschenuhr.

„Es ist sieben, wirklich und wahrhaftig. Das wird undegreiflich — bei Papas Pünktlichkeit kängstigt.“

„Ich dachte eben daselbe,“ seufzte Thella. „O Gott, was werden wir noch alles erleben!“

Die Haustür ging auf und Ruth erschien in ihrem Rahmen.

„Sich ihr hier —?“ fragte sie in den Garten.

„Ja!“ rief Thella zurück.

„Papa hat telephoniert. Vom Bureau des Untersuchungsrichters.“

„Er ist dorthin gegangen, um mitzutun, daß er zu jeder Stunde sich bereit halte, da sind Nachrichten eingelaufen, die ihn nötigen, gleich dort zu bleiben.“

Edmund war aufgesprungen und in den Laubengang getreten: „Nachrichten! Welche? Von wem?“

„Das hab' ich vergeblich gefragt — wie du seht. Ich sollte nur helfen, daß Edmund nicht warten möchte, es sei möglich, daß Papa erst spät in der Nacht nach Hause kommt.“

„Neue Angst, neue Spannung, neue Ungewißheit!“ fluchte Thella. „Wann und wie wird das enden?“

Edmund nahm ihre Hand.

„Ruhig, Schatz, ich fahre sofort nach dem Landgericht und suche Papa dort auf. Wir müssen wissen, woran wir sind.“

„Ach ja —, tue das!“

In diesem Augenblick flog die Haustür zum zweiten Male auf. Elise erschien. Sie schritt hastig an Ruth vorüber und kam auf dem Rückweg nach der Laube.

„Edmund —“

„Was gibt's, Elise?“

„Soeben rief dein Prokurist dich an. Wolf ist in deinem Bureau.“

Er wüßte dich augenblicklich sprechen. Die Sache dulde keinen Aufschub.“

„Ach! Was kann da los sein —“

„Ich weiß es nicht. Meinen Brief kann er noch nicht haben, der liegt noch hier im Kasten und wird sicherlich erst morgen früh bestellt.“

„Aber weshalb will er mich dann so dringlich sprechen? Mir war's, als wäre er bei unserer letzten Begegnung etwas kühl und verstimmt von mir gegangen, da begreife ich diese Dringlichkeit erst recht nicht.“

„Ich weiß es nicht. — Aber du erfüllst doch seinen Wunsch?“

„Selbstverständlich. Ich muß zur Abfertigung der letzten Korrespondenz sowie noch ins Geschäft, hatte mich auf halb acht Uhr angemeldet. Also zuerst dorthin und dann zu Papa.“

„Adieu, Lieb, adieu, Elise, empfehl mich Mama, wo ist sie?“

„Sie sitzt an Tantes Schreibtisch und liest Briefe, die sie dort gefunden hat. Seit zwei Stunden.“

„Adieu also!“

„Damit verließ er die Schwestern. Und sobald du etwas weißt — telephonierst du!“ rief ihm Elise nach.

„Ich vergesse dich keinen Wunsch und Ungewißheit —“, schloß sich Thella an. Er war an der Vorterrtür, da wandte er sich noch einmal:

„Sobald ich etwas weiß, jawohl!“

Die Schwestern sahen sich an, mit fragenden, sorgenvollen Augen.

„Kannst du dir etwas denken, rüßt du auf noch?“ fragte Thella endlich.

„Elise schüttelte den Kopf.“

„Nein. Ich hatte erwartet, daß Wolf heute nachmittag käme, wie immer, da er ja meinen Brief noch

nicht erhielt. Er ist so lang gewor-den, der Brief, und als ich ihn in den Kasten warf, war der Seiden ausge-räumt.“

„Du wolltest ihn also doch spre-chen —? Das war recht.“

„Nein, ich hatte schon Vorkehrun-gen getroffen, daß ich ihn nicht spre-chen. Aber sein Ausbleiben muß mit doch auffallen.“

„Dann schwiegen beide und gingen, nachdrücklich nebeneinander schreitend, ins Haus. Im Wohnzimmer sahen sie und schauten in die Ecke, wo das Telefon hing. Das es endlich riefte, daß es endlich Gerechtigkeit brächte in alle ihre verzagte, peinigende Hoff-sügelt!“

„Aber die Minuten gingen hin, nichts rührte sich.“

„Kurz vor acht Uhr, ehe das Bu-reau geschlossen wurde, trat Thella an den Apparat.“

Edmund's Prokurist meldete sich. „Ist Herr Werner dort?“

„Nein, nicht mehr.“

„Hat er nichts hinterlassen?“

„Für wen?“

„Für mich, seine Braut, Thella Müch.“

„Nein, gnädiges Fräulein. Es hatte Befehl.“

„Herr Leutnant v. Albin?“

„Ganz recht. — Nach kurzer Mit-sprache mit dem Herrn Leutnant ist er noch die Post durch und ging dann ohne Aufträge.“

„Und der Herr Leutnant?“

„Ich schon vorher gegangen.“

„Ich danke.“

„Bitte sehr, gnädiges Fräulein.“

Thella berichtete das Ergebnis ih-rer Nachfrage der Schwester, soweit diese nicht schon aus den Bruchstücken der Unterhaltung orientiert war, und dann sah sie wieder in der alten, bestemmenden Ungewißheit, die ihnen schlimmer schien, als die schlimmste Wahrheit.

Der Tisch wurde gedeckt.

Die Mutter erschien. Still, ein-silbig, mutlos.

Sie hatte alle hinterlassene Kor-respondenz der Tante durchstudiert. Vielleicht würde sie bald beschlag-nahmt. Wer konnte es wissen? — Auch dort kein Schimmer von Auf-klärung. Jährliche Dankbriefe von Hans Langfeld hatten sich vorge-funden, und dieser jährlich Donthare sollte nun der Würder seiner Wohl-täterin sein!

„Zulegt kam Ruth.“

Das Essen blieb beinahe unde-rückt.

Elise und Thella wurden nervös, wenn die Bediene etwas laut klo-perten, alle ihre Sinne waren auf das Telefon gerichtet.

Ruth hatte mit verlorener Seh-nucht in den purpurten Abend. Für noch's, als ob der Frohgefühl sie lockte und riefte. Der Friede im Kö-nigswald, nichts mehr wissen, nichts mehr fühlen, wie schön mochte das sein —!

„Hau Emma endlich kann über die Briefe nach, in denen sie gelesen hatte und die ihr das große, stille Glück wieder hatten lebendig werden las-sen, das große, stille Glück, das so lange in der Villa Hedensrose ge-wohnt hatte, ihr lieber, ihr fähigerer Sohn, von dem sie glaubte, daß er sie nie verlassen könne. Er hatte sie verlassen, und es war dunkel um sie her, wie strobend glutrot auch die Sonne da draußen niederfiel.“

Das Glücken erfolh. Die Nacht nißte sich ein.

Berta kam und trug ab.

„Soll ich Licht machen, gnädig Frau?“ fragte sie.

„Da wachte die alte Dame aus ih-rem Gräbeln auf.“

„Wollt ihr Licht?“ wandte sie sich an die Töchter.

„Nein!“ lang's leise von allen zurück.

„Mir ist's auch zu grell. Meine Augen schmerzen. Also kein Licht.“

entfiel die Mutter.

„Da wurde es finstler und finsteter im Zimmer, wie in den Seelen der wartenden Frauen: in fahlem Blau-grau lagte die Sommernacht durch das Rankengestütz. Das Telefon blieb still.“

(Fortsetzung folgt.)

Was gute Hausfrauen nicht dulden.

1. Pfeifende, knarrende Türen.
2. Tropfende Wasserhähne.
3. Schiefstehende, halbschließene Fensterriegel.
4. Herumliegende Schlüssel.
5. Aufgerollte Teppichkanten.
6. Lose Stroh- oder Rohndelndorn an der Kluse.
7. Ungeleerte Kfchbeder.
8. Schief aufgezogene Jalousien.
9. Halb offenebende Schubläden.
10. Ungeputzte Betten.
11. Unaufgehobener, verwirrter Staubfaden-Vorrat.
12. Verkreute Zigarrenasche.
13. Kändermachende Bierflaschen ohne Unterlage.
14. Tintenfass auf dem Dichtisch.

— Legitimation. Bestler (bei einem Arzt); Ehemaliger Rol-lege, der unverschämte ins Geld ge-raten, bietet um eine kleine Gabe; Ist 3 Tagen ist mir kein Fremdkör-per in die Speiseröhre gekommen“

Klassifizierte Anzeigen

Verheirateter gebildeter Deutscher sucht Stellung. Angebote unter G. N. an die Exped. d. Bl. 3. 7.

Junger Deutscher — sucht irgend we-lche Arbeit. Man telephoniere an Omaha Tribune D. 3700.

Stellung gesucht — als Geschäftsfüh-erer im Club, Hotel oder Restau-rant. Habe 20-jähr. Erfahrung und erster Klasse Referenzen. Adr. H. Tribüne.

Zu vermieten — schönes, warmes Frontzimmer mit oder ohne Ver-küpfung, ein schöner Platz für äl-teren Herrn. Alle Bemerklich-keiten, die in irgend einem Familien-haus zu erwarten sind. Nachfragen in Nr. 2004, Nicholas Str.

Gebrachte — elektr. Motoren, Doug-las 2019. Le Bron & Gray, 116 E. 13. Str.

Stellung gesucht — als Vortender. Erster Klasse Referenzen. Adr. H. Tribüne.

Heim. — Anständige mächterne Arbei-ter finden ein gutes warmes Heim. Ford, Louis und Wäpche für \$5.00 die Woche, bei einzelner, echt deutscher, sauberen Frau. Nur fle-tische Jähler finden Aufnahme. Wit-we Raumann, 1111 Briggs Str.

Verlangt — gutes Mädchen für allge-meine Hausarbeit und Kochen in Familie von drei. Guter Lohn. Tel. Sarney 7489.

Gut eingerichtete Farmen — zu ver-kaufen, zu \$50, \$65 und \$75 per Aker, in Antelope County, Neb. Diese Farmen können direkt vom Eigentümer gekauft werden. Für braucht keine Kommission zu bezah-len, wodurch für \$1000 bis \$2000 sparen könnt. Das Land ist lauter schärfer jändiger Lehmöden, gut Aerm- und Alkali-Land. Für einen Spottpreis, 240 Aker für \$65, 1 1/2 Meilen, und 320 für \$65 den Aker, 3 Meilen von der Stadt. Wegen Informationen wende man sich oder schreibe an Frank Schauerhammer, R. 1, Clearwater, Neb.

Das preiswürdigste Essen bei Peter-Kump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stod. Mahlprei-ten 25 Cents.

320 Aker Domestead in Colorado. — Deutsche! Es ist die letzte Gele-genheit, befest Regierungsländ, nahe zur Eisenbahn, Postoffice, Schule, nahe großer Städten, wo alles wächst, zu bekommen. Bestes Wasser und genug freies Holz. Alle Un-terkosten für dieses Land sind \$185, für 320 Aker. Kommen Sie gleich oder senden Sie Karte. Fr. Chan-der, 1624 Curtis Str., Denver, Colo.

Laht Care Kissen und Matragen aufarbeiten durch die altbewährte Ferna Omaha Millow Co., 1907 Cumings Str. Tel. Douglas 2467.

Bush & Vorhoff, Tel. Douglas 3319.

Grundbesitz, Lebens-, Kranken-, Un-fall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts- Vermittlung.

Zimmer 1, Frenzer Block, Eridoviede 15. und Dodge Straße, Omaha, Neb.

Zu verkaufen — Wohnhaus von fünf Zimmern — zum Bargainpreis. Tel. Florence 338.

Chiropractic Spinal Adjustments. Dr. Edwards, 24 & Farnam, D. 3445.

Geprüfte Hebamme. Frau A. Eijeborn, 5720 Nord 16. Straße, Colfax 3098.

Tanz-Akademien. Turpin's Tanz-Akademie, 28. u. Farnam.

Das beste und preiswürdigste deut-sche Essen — in der Stadt erhalten Sie im College Inn, 216-18, Süd 18. Str. E. Robnf, Prop. Lunch 25 Cents, Dinner 25 Cents. Gute Musik jeden Tag.

— B. J. Burn, deutscher Opti-ker. Augen untersucht für Brillen. 443-5 Brandeis Gebäude.

Musterbuch für alle Arten von Häfel-arbeiten.

Buch Nr. 1, wie unten gezeigt, ent-hält Anweisungen und wunderliche Illustrationen für alle Arten von Häfel-arbeiten und Kreuz-stichen. Jede Frau weißt, daß die Reize in Mitlern zu bekommen. Machen Sie Häfelarbeit? Senden Sie direkt für dieses Buch, welches das reichhaltigste und billigste Mu-sterbuch ist. Es erredet eher den Zweck, als Bücher von 25-50 Cts. Ueber 200 Muster abgebildet.

FILET CROCHET OR CROSS STITCH ACROSET POOR YOKES ILLUSTRATED TOWELS

Zu bestellen durch Omaha Tribune.

1311 Howard Str., Omaha, Neb.

Uhren-Spezialisten

Spezial 15 bis 25%, wenn Sie ein Uhr kaufen oder einer Reparatur un-terziehen lassen, bei Uhrmachern, die auf 15jährige Erfahrung zurückzufu-hren können in Eisenmarkt, Deut-schland und Amerika.

Das Spezialpreis System, auf dem unter Gewähr aufbaut ist, er-möglicht es uns, Ihnen bessere Leistung zu geringeren Prei-sen zu bieten.

Send your watch insured mail. Lassen Sie sich die Reparaturprei-se zeigen und falls dieselben Sie nicht befriedigen, retournieren wir die Uhr kostenfrei.

GEO. CHRISTIANSEN CO. 2. Etod im Carton Bldg OMAHA, NEB.

SAFE INVESTMENT

Unter neuen Bedingungen auf neuem, verbesserten System basierend (sollt nicht, dramatisch etc. etc.) 15 Jahre Erfahrung ohne ein Verlust. Am besten von 2000 angesetzt. American Security Co. Omaha, Neb.

JOHN C. BARRETT Rechtsanwalt

Zimmer 1-3, Glasgow Bldg Phone South 3598

Henry Frahm Malermeister

1908 18th und Blvd 114

Die berühmtesten Biere des Staates Nebraska

Ritter-Bräu

Prairie Pride

Personal Liberty

Dieselben sind gebraut von besten westlicher Gerste und den feinsten böhmischen Hopfen. Eine Probe wird den Warte-bringen.

Hastings Brewing Co.

Hastings, Nebraska

Telephon 66

William Sternberg Deutscher Advokat

Zimmer 950-954, Omaha National Bank-Gebäude.

Tel. Douglas 962 Omaha, Neb.

Orthoheum

Orthoheum

Orthoheum

Orthoheum